

Desperate for a long time

Von Midwintermidnight

Kapitel 4: Erste Reaktionen und die richtige Ahnung

Abwartend sah ich ihn an. Seine Kiefern Muskeln waren angespannt und er blickte durchs Fenster in die sternenlose Nacht. Ich hatte mich in die dicke Bettdecke wieder eingerollt.

Es war nicht lange und doch war die Anspannung unerträglich, bis er sich schließlich mir zuwandte, immer noch ohne etwas zu sagen.

„Du solltest dich ausruhen.“ „Was?“ irritiert, über die zusammenhangslosen Worte, blinzelte ich ihn an. „Du bist müde und ich...“ Mit wirren Handbewegungen deutete er mir den letzten Satz an. „Ich bin etwas sprachlos, über das alles.“ Er lächelte schief.

„Darf ich dich doch noch etwas fragen?“ Denn trotz meiner Erzählung gerade war mir die Sache, dass er wusste wo ich war nicht aus dem Kopf gegangen. „Sicher.“ „Woher wusstest du wo du mich findest?“ „Erinnerst du dich noch an den ersten DVD- Abend?“ Sicher wie konnte ich den vergessen. Alle waren ziemlich neugierig. Eine neue Studentin mitten im Semester, das warf natürlich genügend Fragen und Thesen auf. „Und?“

„Du hast erzählt, dass du ursprünglich auf einer kleinen Insel mit Namen Amrum aufgewachsen bist und bei so vielen Einwohnern,“ er lächelte, „war es ja nicht so schwer deine Wohnung ausfindig zu machen.“ „Aber wie bist du darauf gekommen?“ „Du hast es uns schon nicht leicht gemacht dich zu finden, aber wenn du von etwas gesprochen hast, wie an diesem Abend von der Insel und der Wohnung,“ er zuckte mit den Schultern, „es war die einzig denkbare Lösung, dich hier zu suchen und wie es aussieht hatte ich damit nicht so unrecht- oder?“

„Mhm stimmt schon und wie bist du rein gekommen ich meine ich kann mich nicht daran erinnern dir die Tür geöffnet zu habe.“ „Stimmt dafür hatte ich die Hilfe deiner reizenden Nachbarin.“ „Frau Becker?“ „Ja sie hat mir freundlicher Weise den Zweitschlüssel gegeben, obwohl ich keine Ahnung habe wo sie den hergezaubert hat. Sie war nämlich sehr besorgt, nachdem du so hals über kopf hier angekommen bist und sie nicht mal begrüßt hast.“

Mist er hatte recht. Frau Becker stand gestern im Flur und ich hab die Arme fast um gerissen.

Ich gähnte. War irgendwie verständlich, dass man da besorgt reagieren konnte.

„Schlaf etwas. Ich bleib solange hier und...“ Seine Worte wurden immer leiser. Sie klangen wie durch Watte, gedämpft und undeutlich. Mein Kopf sank auf das Kissen unter mir und als mich diesmal die Dunkelheit des Schlafes umfing war es nicht die erdrückende Schwärze des Vorabends, stattdessen war es einfach nur wohltuend, sodass ich mich jetzt beruhigt treiben lassen konnte.

